



# Sammelprojekt Biodiversität

## Pflegekonzept

Gemeinde:	<b>Degen</b>
Name des Naturschutzobjektes:	<b>Gianastga Dado</b>
Objekttyp:	Waldrand Auenwald Lärchen-Weidwald Auerhuhn-Lebensraum <input checked="" type="checkbox"/> Trockener Wald mit einwachsenden Wiesen Besonders artenreicher Wald Einzelne Blössen im Wald (Netz)
WEP – Nr.	316
WEP – Ziele:	Verhindern einer dauerhaften Bestockung Offenhalten von Blössen (Sträucher... in angemessener Zahl erhalten)
In oder an Objekten von nationaler Bedeutung (nach NHG):	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenwiese/-weide TWW Aue Amphibienlaichgebiet
Planungshorizont des Pflegekonzeptes:	5 Jahre <input checked="" type="checkbox"/> 10 Jahre  Von 2008 bis 2017
Stand der Pflege:	<input checked="" type="checkbox"/> Ersteingriff Bereits behandelt (seit ..... )
Weitere Ziele / Bemerkungen	angepasste pflegliche Weide-Nutzung als dauernde, kostengünstige Pflegemassnahme (Wiedereinführung Beweidung)

**Bitte beachten: Pflegekonzept vor Massnahme!**

# Pflegekonzept

Name des Naturschutzobjektes:

**Gianastga Dado**

Gemeinde: **Degen**

Nr.	Bezeichnung Abschnitt / Fläche / Pflegeetappe (Lokalname)	Farbe auf Pflegeplan	Zustandsbeschreibung (im Jahr 2008)	Notwendige / sinnvolle Massnahmen	Jahr der Ausführung	Kosten-schätzung Fr.
WEP 316	ganze Pflegefläche  Teil der Parz. 283 (85 ha), Eigentum der Gemeinde Degen)	blau	sehr trockener (heisser) Rutschhang, stark kupiert und „zerrissen“, mit Felspartien, Exposition Ost bis Süd, zwischen Glenner (855müM) und Mungans (Wiese, 1050müM),  s.a. beil. Aktennotiz vom 8.April 2008/AfW (Begehung 17.03.08, Feststellungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• intensive Beweidung mit Ziegen zur Reduktion der Bestockung und Verhinderung von neuem Einwuchs.</li> <li>• zusätzlicher Aushieb von Bäumen und Sträuchern (evtl. nur manueller Aushieb, ohne Beweidung) und Räumung (an Haufen legen des Materials).</li> <li>• Schonung/Schutz von Einzelbäumen und Dornensträuchern.</li> <li>• evtl. Steine an Haufen zusammenlegen.</li> <li>• ...</li> </ul> s.a. beil. Beschrieb „Massnahmen“ 15.12.08/27.10.09/Ac	2008-2017	30'000.-

## Bemerkungen:

Beilagen: *Übersichtsplan (ca 1:10'000 / Beilage ca 1:15'000)*  
*Luftbild (Pflegeplan) (ca 1: 2'000 / Beilage ca 1: 3'000)*  
*Massnahmen 15.12.08/27.10.09/Ac*  
*Aktennotiz 8.April 2008/AfW + 2 Fotos 30.04.05/AfW*

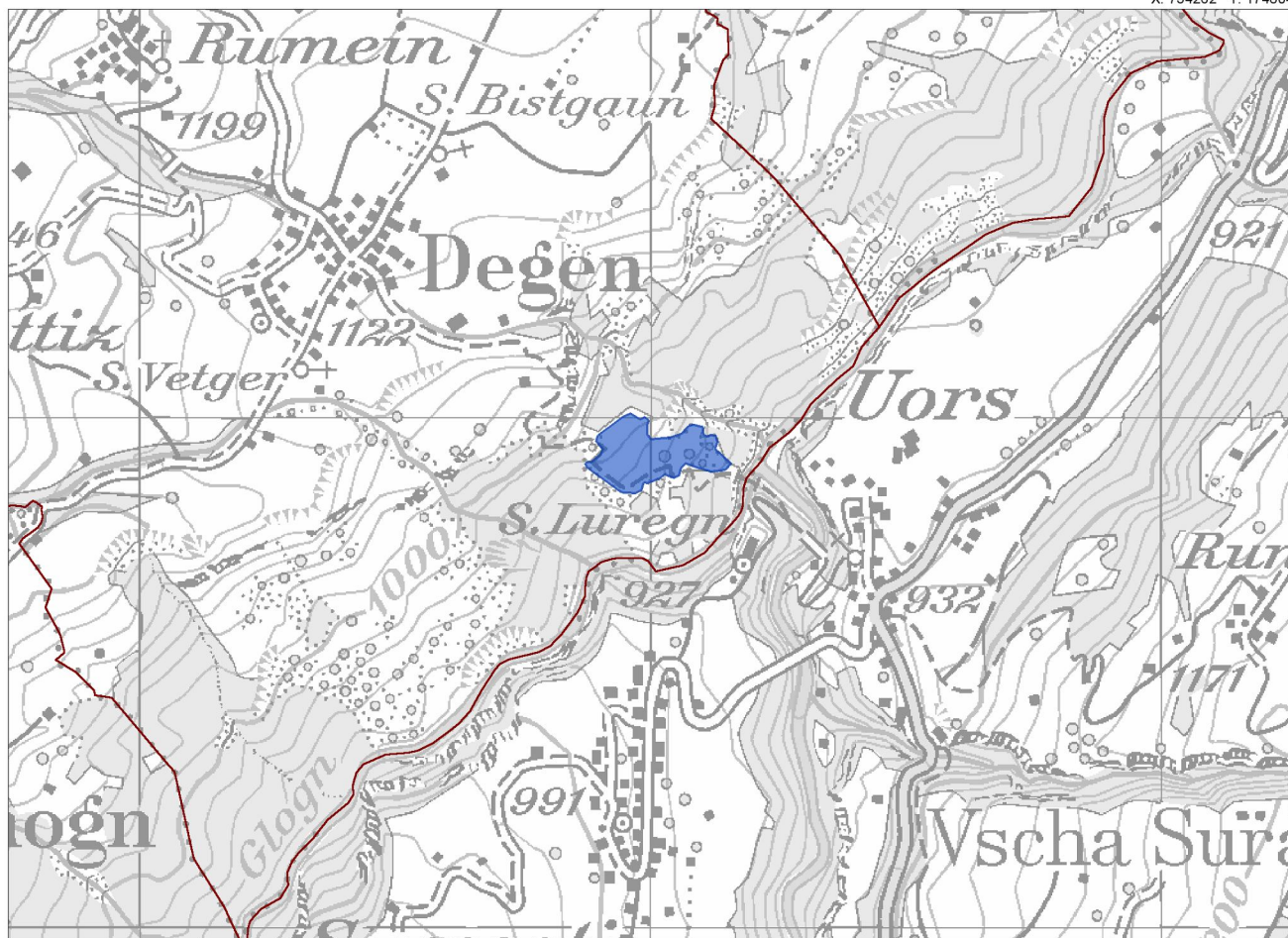
Ort / Datum / Unterschrift Revierförster:

Tersnaus, 15.12.2008/27.10.2009/Ac    Andreas Clavadetscher

Ort / Datum / Visum RFI / Spezialist Naturschutz im Wald:

Ilanz,

X: 734262 Y: 174804

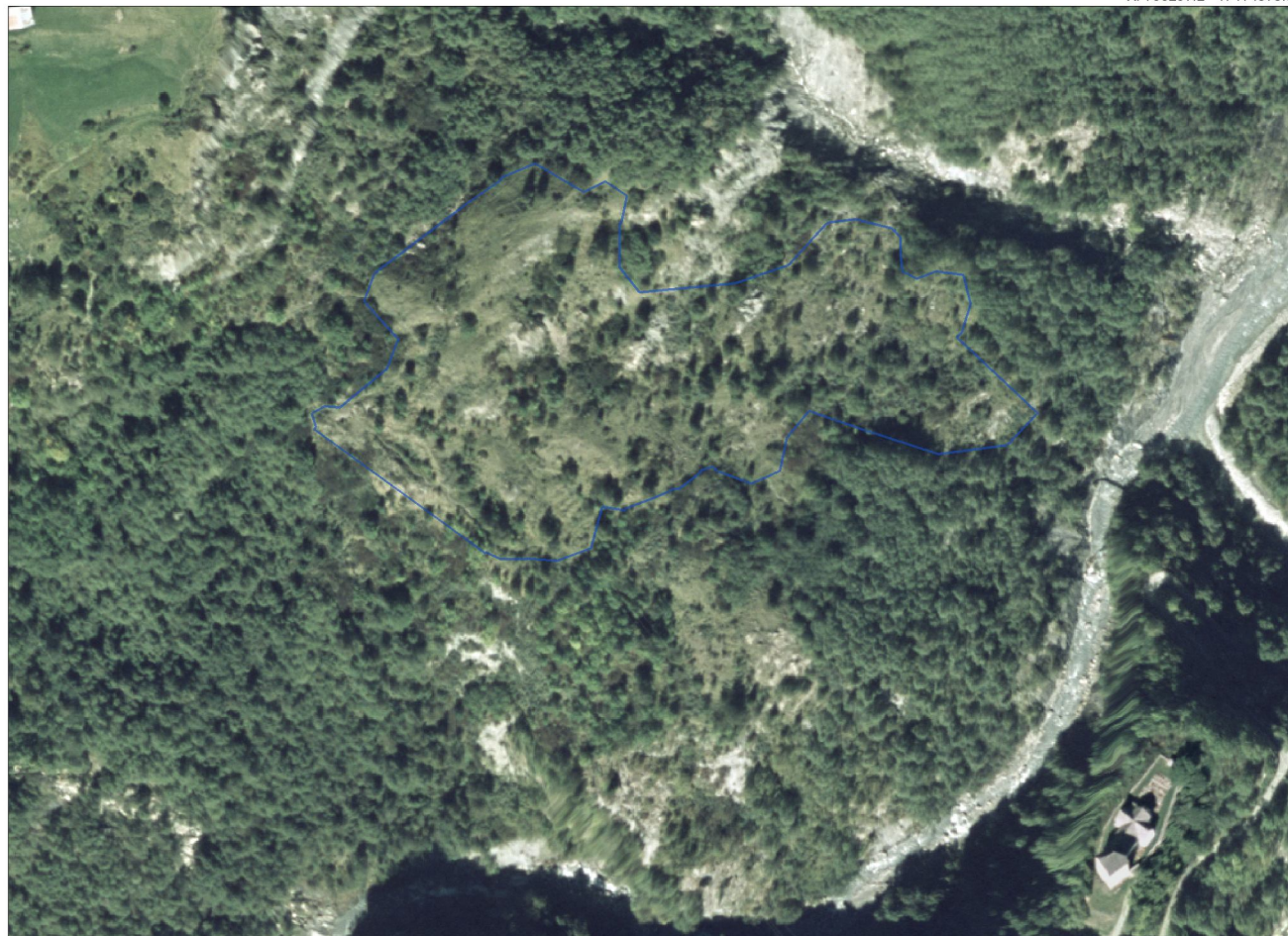


X: 731741 Y: 172973

Massstab: ca. 1:10'000 Stand: 11.12.2008 11:06



X: 733257.2 Y: 174070.8



X: 732753.0 Y: 173704.6

Massstab: ca. 1:2'000 Stand: 11.12.2008 10:55






[a.clavadetscher-rvf@bluewin.ch](mailto:a.clavadetscher-rvf@bluewin.ch)

 Tel. 081 936 80 04  
 Mobile 079 465 22 88

## Sammelprojekt Biodiversität – Pflegekonzept Gianastga, Degen Massnahmen

Zur Erreichung der WEP-Ziele gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

### a) **manuelle Pflege**

Aushieb und Ringeln von unerwünschtem Gehölz, mit Schonung von Einzelbäumen und Dornensträuchern und Räumung (Aushiebmaterial an Haufen zusammenlegen).

Mähen zur Verhinderung von frischem Einwuchs (unverhältnismässig; wäre wegen der Gelände-Rauhigkeit infolge Geländebewegungen praktisch nur mit Motorsense möglich).

Der Aufwand für eine rein manuelle Pflege ist hoch und macht nur Sinn, wenn längerfristig und dauernd die notwendigen (finanziellen) Mittel zur Verfügung stehen. Bei Aussetzen der Massnahmen wird die Verwaltung infolge von Stockausschlägen eher rascher fortschreiten als dies ohne Massnahmen der Fall wäre.

Die Massnahmen würden in mehreren Durchgängen, ganzflächig erfolgen, nach Abwägung von Aufwand und Nutzen; d.h. sukzessive Reduktion der Bestockung, zuerst dort wo mit dem kleinsten Aufwand am meisten bewirkt werden kann. So können auch diverse Wünsche laufend berücksichtigt werden.

Zur Ausführung der Arbeiten, insbesondere der Räumungsarbeiten, sollen Gruppen beigezogen werden (Freiwilligeneinsätze, Arbeitslose, Vereine). Die Stiftung Bergwaldprojekt hat sich für einen Projektort im Forstrevier Mittel-Lugnez interessiert. Auch die Stiftung Umwelt-Einsatz sucht laufend geeignete Arbeiten.

### b) **gezielte Beweidung mit Zusatzmassnahmen**

Am wirksamsten wäre eine intensive Beweidung mit Ziegen; idealerweise vor dem ersten „auf den Stock setzen“ von unerwünschter Bestockung. Gründliches Schälen von Eschen, Erlen, Weiden, Haseln... bringt diese zum Absterben und verhindert weitgehend Stockausschläge. Momentan hätten viele Bäume eine für das Schälen günstige Dimension. Wenn sie zuerst auf den Stock gesetzt werden, entsteht bekanntlich eine Mehrzahl von Stockausschlägen, die dann von den Ziegen infolge des vorerst zu geringen Widerstandes und der Dichtheit nicht mehr so effizient angegangen werden können. Das führt dann vor allem bei der Esche zu harten Verwucherungen, welche den Stamm dann später vor dem vollständigen Schälen bewahren.

Einzelne junge Fichten oder Fichtengruppen sind als zukünftiger Witterungsschutz (Niederschläge, Sonne) vor dem Schälen zu schützen. Nötigenfalls sind auch weitere erwünschte Bestockungen vor dem hohen Weidedruck zu schützen.

Anfänglich ist das Angebot an „Baumäsung“ hoch. Später sollen nicht schälbare Bäume (zu dicke Bäume, Birken...) und Sträucher während der Weidezeit auf den Stock gesetzt werden um den Weidetieren weiterhin „Baumäsung“ zur Verfügung zu stellen.

In einer späteren Phase muss die Weideintensität allenfalls etwas reduziert werden. Auch eine Beweidung mit Extensivrindvieh (z.B. Grauvieh...), evtl. Pferden wäre dann denkbar. Grauvieh weidet sehr sauber (Verhinderung von neuem Einwuchs), ist aber für die gewünschte „Entwaldung“ im jetzigen Stadium nicht geeignet. Pferde sind vor allem für die Eindämmung der Hasel wirksam.

Der Zugang zu einer geeigneten Tränkemöglichkeit ist zu gewährleisten; d.h. die Abgrenzung der Pflege-/Weidefläche wird entsprechend angepasst. Die Abgrenzung gem. Pflegeplan soll generell nicht starr festgelegt werden. Sie soll sich nach dem Verhältnis von Aufwand und Nutzen der Massnahmen richten und kann bei einer Beweidung gegenüber Variante a) weiter gesteckt werden, dies mit Vorteil aber Etappenweise um die Wirkung nicht durch ein Überangebot zu vermindern.

Auf Maschenzäune ist konsequent zu verzichten. Es sollen nur Zaunbänder zugelassen sein. Diese sind ausserhalb der Weidezeit konsequent zu entfernen. Pfosten können stehengelassen werden. Es werden im Zuge der manuellen Eingriffe möglichst viele „lebende Pfosten“ zur Verfügung gestellt.

### **Variantenentscheid**

Aufgrund vorstehender Überlegungen und im Sinne des Grundsatzes „richtige Massnahme zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort“ ist Variante b) ganz eindeutig vorzuziehen und vorerst, d.h. möglichst vor Inangriffnahme manueller Eingriffe ein geeigneter Bewirtschafter zu suchen, welcher bereit ist, eine für die Erreichung der Ziele optimale Weidehaltung zu betreiben und auch notwendige wirksame Schutzvorkehrungen zu treffen und zu unterhalten. Eine positive Einstellung zur Sache ist dabei Grundvoraussetzung.

Entscheidend für eine erfolgreiche Suche dürfte wohl der **finanzielle Anreiz** sein. Da die Flächen im Sömmerungsgebiet liegen sollte auch mit zusätzlichen Sömmerungsbeiträgen gerechnet werden können (Gesuch ALG). Es ist zu hoffen, dass dabei mit dem ALG eine zielgerichtete flexible Lösung bezüglich Besatz gefunden werden kann. Das ANU ist laut E-mail J.Hartmann vom 07.04.08 am Abschluss eines Bewirtschaftungsvertrages sehr interessiert. Forstlicherseits ist zu bemerken, dass eine Weidelösung gegenüber der rein manuellen Pflege (Variante a) längerfristig den Pflegeaufwand massiv reduziert. Es wäre der Sache dienlich, wenn sich die betroffenen Ämter zu einer Lösung finden könnten, welche eine optimale Pflege im Sinne der Variante b) ermöglicht.

Das Pflegekonzept geht nach einer ersten Bereinigung mit dem AfW zur Stellungnahme resp. laufenden Mitwirkung an die Gemeinde, das ANU GR, die Wildhut, die Jägersektion und diverse Spezialisten auf dem Gebiet von Fauna und Flora. Wir werden bemüht sein die verschiedenen Anliegen bei der Ausführung der Massnahmen unter einen Hut zu bringen.

Tersnaus, 15.12.2008/27.10.2009/Ac

Revierforstamt Mittel-Lugnez  
Andreas Clavadetscher

Bem: Vorstehende Aussagen beruhen auf langjährigen persönlichen Erfahrungen als Ziegen-, Grauvieh- und Pferdehalter.



**Amt für Wald Graubünden**  
**Ufficio forestale dei Grigioni**  
**Uffizi forestal dal Grischun**

*Naturschutz im Wald*

**Region Surselva**

8. April 2008

Regionalförstingenieur Maurus Frei  
Via Crappa Grossa 14, CH-7130 Ilanz  
Tel: 081 920 06 87 / Fax: 081 920 06 81  
Natel: 079 475 52 10  
maurus.frei@afw.gr.ch  
<http://www.wald.gr.ch>

**Aktennotiz: Pflege der Trockenweide Genastga, Gemeinde Degen**

Begehung vom 17. März 2008  
Betreff erster Augenschein und Festlegung der Massnahmen 2008

Anwesende: Edmund Caduff, Waldfachchef Gemeinde Degen  
Andreas Clavadetscher, Revierförster Mittel-Lugnez  
Maurus Frei, Regionalförsting. Amt für Wald GR

**Feststellungen**

- Objekt des Inventars der Trockenweiden von nationaler Bedeutung (TWW).
- Das Gebiet wird seit Jahren nicht mehr beweidet. Daher rührt der grasige Aspekt der offenen Stellen (Fiederzwenke) und natürlich der Einwuchs mit Bäumen und Sträuchern.
- Das Gebiet ist derzeit aber noch vielfältig: Offene, grasige Flächen wechseln sich ab mit mehr oder weniger eingewachsenen Stellen (Eschen, Birken, Grauerlen, Fichten, Lärchen, Hartriegel, Berberitze, Schwarzdom, Weissdom), dazwischen findet man steinige Stellen und offene Erosionspartien (aktive Rutschungen). Die untere Hälfte der Fläche ist viel stärker eingewachsen als die obere.
- Die Fichte tritt erst stellenweise auf. Wo das Gelände nicht zu stark in Bewegung ist, wird sie langfristig dominieren.
- Es ist damit zu rechnen, dass das TWW-Objekt Genastga ohne Gegenmassnahmen innert 20 bis 30 Jahren grösstenteils einwachsen würde.
- Der Gemeinde Degen liegt ein Gesuch eines Bauers aus Cumbel um Beweidung der Fläche mit Rindern/Kühen vor. Aufgrund der Rauigkeit und des vernachlässigbaren Effektes dieser Weidetiere (kaum Verbiss von Gehölzpflanzen) ist von der Nutzung mit Kühen eher abzusehen. Geissen, Schafe, Schottische Hochlandrinder und auch Kälber / Jungrinder / Rhätisches Grauvieh (immerhin positiver Effekt für die Flora-Vielfalt) kommen in Frage. Mit dem nahen Bach wäre mit geringem Aufwand eine Tränke realisierbar. Eine Beweidung müsste in Absprache mit dem Amt für Natur und Umwelt erfolgen (evtl. Beiträge durch Bewirtschaftungsvertrag).

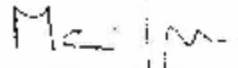
<http://www.wald.gr.ch>

Mitglied von  
**graubünden** HOLZ

### Weiteres Vorgehen

- **Grundsatz: Nutzung intensivieren!**
- **Forstliche Massnahme 2008:** Reduktion der Birken, Eschen und Fichten auf der ganzen Fläche durch Fällen/Rüsten/Räumen als auch durch Ringeln. Beiläufig soll damit die Menge an totem Holz (ökologisch wichtig für zahlreiche Insekten) erhöht werden.
- **E. Caduff** informiert den Gemeindevorstand von Degen über die Dringlichkeit einer Beweidung in Genastga und versucht, Bauern für eine Beweidung zu gewinnen, bzw. den interessierten Bauer aus Cumbel für eine angepasste Beweidung zu motivieren.
- **A. Clavadetscher** erarbeitet bis Ende Sommer 2008 zusammen mit **M. Frei** ein mehrjähriges Pflegekonzept für Genastga. Dieses wird der Gemeinde Degen zur Information zugestellt. Optimalerweise beinhaltet das Konzept auch die vorgesehene Beweidungsart (Rücksprache mit ANU GR).

Regionalforstingenieur



Maurus Frei

### Verteiler:

- Anwesende
- Intern: RFI B. Riedi
- Josef Hartmann, ANU GR



